



DAS KUNSTPROJEKT

Ergebnisse eines Workshops
in Kooperation von
Gemeinde Ammerbuch-Entringen,
Volksbank Ammerbuch-Entringen,
und Art Road Way Kunstschule am
Schönbuch in Breitenholz

Eröffnung am 17.03.2013
Einführung Prof. Dr. Helge Bathelt

Davon wird immer nur geredet. Davon nämlich, dass junge Menschen gefördert werden, dass sie in der Entwicklung ihrer Potenziale eine Unterstützung finden. Die Volksbank Ammerbuch redet nicht: sie tut!

Die Bedeutung der Entwicklung kreativer Potenziale ist Legende! Die Zukunft unserer Gesellschaft hängt davon ab, ob wir Ideenfindung fördern.

Der Widerspruch zwischen Erkenntnis und Wirklichkeit ist erschreckend. Wie geht das denn: Bildung fördern und 12.000 Lehrerstellen streichen?

Wenn die Politik versagt, dann müssen wir alle selbst Wege gehen, das zu ermöglichen, was notwendig ist.

Diese Werkschau ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit von Art Road Way Kunstschule Breitenholz mit der Volksbank und mit der Gemeinde Ammerbuch. Sie haben dafür gesorgt, dass zwei Gruppen an zweimal drei Tagen - intensiv von 9 bis 17 Uhr jeweils - mit dem Medium "Kunst" umzugehen gelernt haben. Für die Teilnehmer war das kostenlos. Fraglos eine Chance! Beteiligt waren junge Menschen zwischen 16 und 22 Jahren. In diesem Alter hat man Erfahrungen mit dem schulischen Kunstunterricht. Dass diese Erfahrungen nicht immer gut sind, möchte ich keineswegs den Lehrern anlasten. Das Problem liegt bei den Lehrplänen und beim Zwang: auch hier zu Benotungen zu kommen. Kreative Entwicklung zu benoten ist natürlich ein Witz! Das wissen alle, aber dennoch wird daran fest gehalten und ein unglaublicher Unsinn inszeniert.

Frederick Bunsen, Professor an der staatlichen Kunstakademie in Cluj (Klausenburg, Rumänien), eine Kleinstadt mit mehr als 300.000 Einwohnern und einem reichen kulturellen Leben, die man natürlich übersehen kann aus unserer überlegenen Perspektive, Bunsen kann etwas. Er weiß, wie Bildaufbau geht, wo man ansetzen muss, damit Gestaltung möglich wird. Bettina Baur ist weit mehr als seine Meisterschülerin. Sie bringt ihre Persönlichkeit in die Workshops mit ein, ist präsent und ermöglicht damit.

Und wie ist das gelaufen? Antreten um 9 Uhr. Ideen festhalten durch Kohlezeichnungen. "Kohle" was ist das denn? Kohle ist ein ganz wunderbares Medium. Sie macht den feinen und den groben Strich möglich, kann verwischt werden.

Eine horizontale Linie legt eine Einteilung fest. Auf meiner Fläche entstehen ein Vorder- und ein Hintergrund. Whow! Wo entstehen Schnittpunkte und wo sind sie "golden"?

Natürlich muss ich diesen Dialog mit der Fläche eingehen, damit ich zu einer sprechenden Gestaltung gelangen kann.

Wissen erleichtert und behindert nicht. Nur wenn ich weiß: kann ich entscheiden, welches Wissen Anwendung findet und welches verworfen wird.

Ein weiteres Lernen kommt aus der Reflexion von Nuancierung. Kohle kann ich verwischen, kann mit ihr experimentieren und mich von ihr näher zu meiner Bildidee bringen lassen.

Die Bildidee ist etwas höchst Persönliches. In diesem Projekt durfte - was heißt "durfte"? - sollte, musste jeder seine Bildidee zum Werk bringen. Themen sind entstanden, die dieser Altersgruppe entsprechen, d.h. Themen, die sich um Gesamtgesellschaftliches ebenso drehen wie um Persönliches wie Sinnlichkeit und Liebe, bei Letzterem mit Ergebnissen in einer sehr sorgsam Form.

Distanz abbauen, Chancen eröffnen: man ist nicht "Schule". Es geht um das Eigene und zwar auf beiden Seiten. Man ist per "Du" unterwegs, ein Signum für Unterstützung und Zielgleichheit. Finde Deinen Weg, suche nach dem Eigenem, halte fest, was Dich bewegt. Selbsterkenntnis geht nicht als Ziel für Lehrpläne, denn auch in einer völlig außerhalb eines Kriterienschemas entstandenen Arbeit könnte sie so wichtig stecken, dass sie für den schöpferischen Menschen von elementarer Bedeutung ist.

Wer sich vom benotenden Blick frei macht, dem mag es so gehen wie Lord Carnavon beim seinem ersten Blick in die Kammer Tut anch Amuns: "Ich sehe wunderbare Dinge". Genauso geht es mir in dieser Ergebnisshow. Auch ich sehe wunderbare Dinge. Ich sehe Gestaltungslust, ich sehe den Umgang mit den eigenen Ängsten und Problemen, ich sehe einiges Bemühen um einen Ausgleich zwischen Vorgegebenem und Eigenem, ich sehe ein tiefe Lust an der Erprobung des Angebotenen und schon Erlernten.

Bemerkenswert: ein farbiger Ausschnitt in einem anders definierten Bildfeld. Trennende Lineaturen zwischen einem Objekt und einer Person: einem Selbst. Fassaden vor einem Grau - in - Grau, das unvergleichlich differenziert inszeniert ist, eine Collage aus Plakativem: "Wir sind billiger!". Es gibt Thematisierungen von Zeit und Gezeiten, von Erdzerfall und Straßenlabyrinth, von Vanitas und Körperrhythmik, von Zeitablauf und Segel - Freiheitslust, von Wegendlichkeit und Weltverzweiflung, von Vogelschwarm - Freiheit und Wegziellosigkeit.

In diesen Arbeiten erfahren wir auch sehr viel über die Themen, die Menschen in diesem Alter beschäftigen und es sind Themen, die weit über das von uns Vermutete hinausgehen.

Die Niederschrift solcher Themen hat auch manchmal eine psychohygienische Funktion. Die Niederschrift hilft beim Erledigen. Das aber ist keineswegs das Eigentliche dieses Projekts. Das Projekt diente der Ausdrucksgewinnung ebenso wie der Reflexion auf Individuum und Gesellschaft. Aus dieser Ausstellung geht man mit einer interessanten Mischung aus betroffen sein, Anteilnahme und Begeisterung. Dieses großartige Projekt sollte keine Eintagsfliege gewesen sein! Mein Hochachtung den Ermöglichten, den Anleitern und denen, die mitgemacht haben und sich hier selbstbewusst zeigen können!